

Lahrer Haus durchsucht

Erneut wurden in Lahr Drogen gefunden. Die Durchsuchung soll aber nichts mit der Razzia zuletzt zu tun haben.

LAHR. Auf Anordnung des Offenburger Amtsgerichts wurde am Mittwoch, 17. Mai, in Lahr ein Haus durchsucht. Gegen 11 Uhr wurde laut Polizeibericht die Wohnung eines Verdächtigen durchsucht. Der Verdacht: Handel mit Betäubungsmitteln. Dieser erhärtete sich bei der Durchsuchung, es wurden eine größere Menge Haschisch und kleinere Mengen Marihuana und Amphetamine sichergestellt, heißt es von der Polizei. Zusätzlich wurden auch diverse Handelsutensilien sowie Waffen gefunden. Ein Zusammenhang zu der Drogenrazzia in Lahr und Offenburg in der Woche vor der Durchsuchung bestehe jedoch nicht, sagte am Montag ein Polizeisprecher auf Anfrage unserer Redaktion. Es handele sich um ein „unabhängiges Verfahren“. Bei der Durchsuchung von insgesamt zehn Objekten wurden damals mehr als 25 Kilogramm Drogen sowie Schusswaffen samt Munition sichergestellt. Einer der insgesamt vier Tatverdächtigen befindet sich laut Polizei-Angaben seitdem in Untersuchungshaft. *red/fg*

Alarmierung wie vor Corona

LAHR. Die Lahrer Feuerwehr arbeitet wieder mit der Alarmierungsregelung wie vor Corona. Zuletzt war der Alarm nur an das Kommando und die jeweilige Einsatzleitung gegangen. Denn die Wehr hatte ihre Alarm- und Ausrückeordnung 2020 überarbeitet – um die Einsatzfähigkeit auch während der Pandemie sicherzustellen. Diese Praxis war nach dem Brand im Haus von Joachim Heil aber in die Diskussion geraten. *s/*
→ **VIERTE LOKALSEITE**

Redaktion

Stadtredaktion Lahr
Telefon: 07821/2783-142
Telefax: 07821/2783-150
E-Mail: stadt@lahrer-zeitung.de
Abo-Service: 07821/2783-136



Gabriele Jerger, Leiterin der Suchtberatung Lahr (von links), zusammen mit Hermann Gilsbach, Leiter der Jugend- und Drogenberatung Lahr, und dessen Mitarbeitern vor dem Gebäude der Drogenberatungsstelle in der Lahrer Jammstraße. *Foto: Kapitel-Stietzel*

„Für uns ist es fünf vor zwölf“

Um auf ihre finanzielle Lage aufmerksam zu machen, blieben am Montag die Lahrer Suchthilfe-Stellen knapp eine Stunde geschlossen. Denn die Zuschüsse des Landes wurden seit 1999 nicht angepasst.

■ Von Vincent Kapitel-Stietzel

LAHR. Das historische Gebäude aus rotem Sandstein in der Jammstraße, in dem sich die Jugend- und Drogenberatungsstelle Lahr befindet, kann sich sehen lassen – und bietet mehrere Beratungsräume. Doch das hat seinen Preis: Die Miete macht 13 Prozent der gesamten Kosten der Beratungsstelle aus, erklärte ihr Leiter Hermann Gilsbach bei einem Pressegespräch am Montag. Das sei der größte Posten bei den Sachkosten, die ein Fünftel der Gesamtkosten ausmachen. Doch diese Zahlen verblassen gegenüber den Personalkosten, mit denen sich die Einrichtungen der Lahrer Sucht- und Drogenhilfe konfrontiert sehen: Bei seiner Stelle machen diese 80 Prozent des Gesamtkosten aus.

„Bei den Sachkosten ist die Zitrone dreimal ausgepresst“, erklärte Gilsbach – wenn man noch weiter sparen müsse, dann gehe das nur noch beim Personal. Das würde nicht nur dazu führen, dass man Stellen streichen, sondern auch das Beratungsangebot einschränken müsse. Dabei betreuen die

Drogenberatung und ihre eigene Einrichtung im Jahr 1200 Klienten, fügt Gabriele Jerger, Leiterin der Suchtberatung Lahr, hinzu.

Um auf ihre schwierige finanzielle Lage aufmerksam zu machen, blieben am Montag sowohl die Drogen- als auch die



Auch Cannabis kann abhängig machen. *Symbolfoto: Ugarte*

Suchtberatung von 11 bis 11.55 Uhr geschlossen. Die Zeit war gezielt gewählt: „Für uns ist es fünf vor zwölf“, erklärte Gilsbach das Thema der Aktion. Teil des Aktionsbündnisses sind insgesamt 116 Beratungsstellen in Baden-Württemberg. Erreichen wollen sie damit die Landesregierung in Stuttgart, denn eine beantragte Erhö-

hung der seit 1999 gleichgebliebenen Landeszuschüsse für die Fachkraftstellen in der ambulanten Suchthilfe wurden im Landshaushalt 2023/24 nicht berücksichtigt.

„Wir bekommen 17 900 Euro pro Fachkraft vom Land“, aber eigentlich bräuhete man jährlich 25 000 Euro, damit man die Personalkosten finanziell tragen könne, erklärt Jerger. Denn es habe seit 1999 eine Steigerung von 105 Prozent bei den Personalkosten gegeben. Der Ortenaukreis zahle im Vergleich zu den 20 Prozent vom Land nicht nur 60 Prozent vom Budget der Beratungseinrichtungen, sondern habe seinen Beitrag auch an die Tarifierhöhungen angepasst, so die zwei Leiter. Die Stadt beteilige sich mit insgesamt 17 000 Euro für beide Einrichtungen, aber das sei „im Prinzip ein minimaler Zuschuss“, so Gilsbach.

Die übrigen 20 Prozent der Kosten müssten die Stellen mit Eigenmitteln selbst stemmen. Doch die Möglichkeit „Eigenmittel zu erwirtschaften ist begrenzt“, erklärt Jerger: Mehr als zwei bis drei von Unternehmen bezahlte Schulungen zur

Suchtprävention gebe es im Jahr eben nicht. Ihre Stelle, Teil des AGJ-Verbands der Erzdiözese Freiburg, habe im letzten Jahr 35 000 Euro Miese gemacht. Ohne Kirchenmittel – deren Zukunft wegen sinkender Mitgliederzahlen in den Kirchen ungewiss sei – wären es knapp 130 000 Euro gewesen.

„Wir sind schon viel in Vorleistung gegangen, aber das hat jetzt ein Ende“, so der Leiter der Lahrer Drogenberatung. Auch wenn man mit dem Kreis über höhere Zuschüsse spreche, „das Land ist noch mehr in der Pflicht“.

→ **KOMMENTAR**

Das sagt die Stadt

Auf Anfrage betonte Bürgermeister Guido Schöneboom die „engagierte und wichtige Arbeit für unser Gemeinwesen“ durch die Drogen- und Suchthilfe. „Wir hoffen, dass es gelingt, eine langfristige und verlässliche Finanzierung für beide Einrichtungen sicherzustellen. Die Stadt wird dazu weiterhin gerne ihren Beitrag leisten“, hieß es am Montag.

Kommentar

Von Vincent Kapitel-Stietzel



Das Land muss nachbessern

Lahrer Suchthilfe-Stellen kämpfen um Finanzierung.

Die Drogen- und Suchtberatung ist eine wichtige Institution, gerade in diesen Zeiten: Nicht nur der Konsum von Drogen und Alkohol hat während der Corona-Pandemie zugenommen, sondern auch die damit einhergehenden Fälle von Abhängigkeit. Aber die Situation hat sich nicht nur bei klassischen Rauschmitteln verschärft, auch die Fälle von Mediensucht steigen stetig an – gerade bei Kindern und Jugendlichen. Die Beratungsangebote helfen nicht nur dabei, Süchte aller Art einzudämmen, sie machen auch finanziell Sinn: Laut einer Studie im Auftrag des Bayerischen Gesundheitsministeriums spart jeder von der öffentlichen Hand in die Suchtberatung investierte Euro der Gesellschaft Kosten in Höhe von 17 Euro. Dass das Land Baden-Württemberg seine Finanzierung von Fachkraftstellen in der Suchtberatung seit 1999 weder an die Inflation noch an neue Tarifverträge angepasst hat, ist deswegen unverständlich. Es ist höchste Zeit, dass das geschieht.

Neue Zeiten im Bürgerbüro

LAHR. Das Bürgerbüro wird ab Juni 2023 freitags nur noch am Nachmittag öffnen, um so ein zusätzliches Zeitfenster für Hintergrundarbeiten ohne Publikumskontakte zu schaffen. Das teilt die Stadt mit. Hintergrund ist das hohe Besucheraufkommen, das dazu führt, dass „die notwendigen Hintergrundarbeiten, die jeder Publikumskontakt mit sich bringt, nicht zeitnah erledigt werden können“, so die Stadt. Das Bürgerbüro schließt deshalb ab Juni vorerst bis März 2024 zusätzlich am Freitagvormittag, heißt es von der Verwaltung. Freitagnachmittags ist das Büro wie von 13 bis 17 Uhr geöffnet. An den weiteren bisherigen Öffnungszeiten – insbesondere Samstags – ändere sich nichts. *red/fg*

Im Notfall

NOTRUFNUMMERN
Polizei: 110
Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt: 112

APOTHEKEN
Apotheke am Storchenturm, Marktstraße 40, Lahr, Telefon 07821/21206

ÄRZTE
Bundesweiter ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117
Medizinisches Versorgungszentrum Ettenheim: 8 bis 18 Uhr, Telefon 07822/78 89 30

KRANKENHÄUSER
Lahr: 07821/93-0
Herzzentrum: 07821/925-0

Freundeskreis verkauft Tulpen aus dem Stadtpark

Rund einen Monat nach dem Tulpenfest können die ausgestellten Blumen für den heimischen Garten erworben werden.

LAHR. Seit dem Tulpenfest Ende April begeistern die Blumen die Besucher des Stadtparks. Ab Mittwoch stehen die Tulpen nun im Stadtpark zum Verkauf bereit. Egal welche Sorte, alle können gekauft werden, heißt es vom Freundeskreis des Lahrer Stadtparks.

Die zuletzt gesehenen Tulpen können „nach der Blüte supergünstig“ erworben werden, heißt es in der Ankündigung. Der Verkauf findet am morgigen Mittwoch, 24. Mai, von 17 bis 18 Uhr im Folienhaus der Stadtgärtnerei am Stadtpark statt. Der Zugang ist vom regulären Stadtparkeingang her ausgeschildert, so der



Die beim Tulpenfest ausgestellten Blumen können am Mittwoch gekauft werden. *Foto: Baublies*

Freundeskreis. Besonders im Fokus werden dabei sicher die Tulpen der Sortenschau finden, heißt es in einer Mitteilung. „Unter den 50 verschiedenen Sorten finden sich auch etliche nicht alltägliche Schönheiten“, so die Stadtparkfreunde.

Die Zwiebeln werden mit Laub verkauft, dieses sollte man unbedingt noch dran lassen, bis es ganz abgetrocknet ist, raten die Stadtparkfreunde und bitten darum, Behältnisse für den Transport mitzubringen. Der Erlös des Abverkaufs durch den Freundeskreis komme dem Park und der Tulpen-schau im kommenden Jahr zugute. *red/fg*